

Werk

Titel: Erhard Weigel, weiland Professor der Mathematik und Astronomie zu Jena, der Lehre
Untertitel: Ein Lebensbild aus der Universitäts- und Gelehrten-geschichte des 17. Jahrhunderts ; gleichzeitig ein Beitrag zur Geschichte der Erfindungen sowie zur Geschichte der Pädagogik
Autor: Spieß, Edmund
Verlag: Klinkhardt
Ort: Leipzig
Jahr: 1881
Kollektion: fid.mathematica
Signatur: 8 H L BI IV, 4985
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN85736717X
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN85736717X>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=85736717X>
LOG Id: LOG_0005
LOG Titel: Vorwort
LOG Typ: preface

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Vorwort.

„Die wissenschaftlichen Arbeiten jedes Gelehrten werden theils aus seiner Neigung hervorgehen, theils durch die Gelegenheiten bestimmt werden, die sich ihm darbieten“ sagt Schleiermacher einmal („Kurze Darstellung des theologischen Studiums“ § 194). So bin ich auch zur Abfassung dieser Biographie gekommen; eine andere Rechtfertigung ihres Erscheinens halte ich für unnöthig. Wer kein Interesse an der Universitätsgeschichte, an der Geschichte der Erfindungen, an der Geschichte des deutschen Unterrichts- und Erziehungswesens, überhaupt an der Darstellung eines Ausschnittes aus unserer vaterländischen Kulturgeschichte nimmt, der lasse das Buch ungelesen! — Die Vorarbeiten und der Anfang sind in Jena gemacht worden. Der jähe Tod meiner unvergesslichen Frau, meine Berufung zum Adjunkten am Domkandidatenstift in Berlin, auf welche Stelle ich aber resignirte, noch ehe ich sie angetreten hatte, um mich nicht von meinem verwaisten Kinde trennen und die eigene Häuslichkeit aufgeben zu müssen, und dann meine Ueberfiedelung hierhin mit Allem, was derartige Veränderungen im Gefolge haben, unterbrachen die Ausarbeitung und verzögerten die Vollendung der Schrift zu meinem Leidwesen sehr lange. Dadurch sind allerlei Lücken und manche Wiederholungen zwischeneingekommen, die ich bedaure. Auch war mir eine nochmalige wünschenswerthe Revision und eine damit zusammenhängende Vervollständigung der zum größten Theil aus bisher ungedruckten Quellen geschöpften Mittheilungen durch die Entfernung von den Bibliotheken in Jena und Weimar und die Schwierigkeit, dieselben von hier aus zu benutzen, geradezu unmöglich. Doch ist das Bild des Mannes, das ich zu zeichnen unternommen habe, im Ganzen ein abgerundetes und zeigt uns

die wesentlichen Züge Weigels und seiner Zeit in ihren Anschauungen wie in ihren Bestrebungen.

Mein sehnlischer Wunsch ist, daß ich bald wieder in eine andere Atmosphäre und in einen andern Wirkungskreis versetzt werden möge, denn auch ich kenne, um mit Herder zu reden („Briefe über das Studium der Theologie“ S. 24), kein belohnenderes Geschäft in der Welt, als Jünglingen zur näheren Bestimmung und Leitung ihres Lebensweges zu dienen; aber ich täusche mich auch darüber nicht, daß meine Ausichten und Hoffnungen auf Erfüllung dieses Wunsches nur geringe sind, und muß erst nach und nach lernen, zu resigniren und Gott vertrauensvoll die Zukunft anheim zu stellen!

Güßtrin, am Todestage Kants und Schleiermachers, 1881.

Dr. Edm. Spieß.